

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wichtigste Nachrichten 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Einzelsnummer kostet 10 Pfg. Anzeigerpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpfennige. Die Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besetzt kein Anspruch auf Belegung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5793. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Dr. 27

Altensteig, Mittwoch, den 3. Februar

1926

## Politische Streiflichter

Die Vorkonferenz zur Abrüstungskonferenz wird verschoben. Unter Führung Frankreichs haben einige Staaten beim Völkerbund bereits den Vertragsantrag eingebracht. Die Gründe, die zu diesem Verschiebungsantrag geführt haben, sind zum Teil politischer, zum Teil technischer Natur. Politisch kommt in Betracht, daß man sich zunächst über die Grundlagen für die Arbeiten des Ausschusses noch nicht einig sei, namentlich in der Frage der Einbeziehung der Rüstungsbeschränkungen zur See, ferner daß die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Rußland noch in der Schwebe sind und wahrscheinlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Technisch kommt in Betracht, daß das Generalsekretariat wegen der bevorstehenden Anmeldung Deutschlands im Februar mit der Vorbereitung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung beschäftigt ist. Mit diesem Antrag Frankreichs, Italiens und einiger Genuesenossen hat der Gedanke der Abrüstung zweifellos eine Schlappe erlitten. Es ist bezeichnend, daß gerade die Staaten den Antrag auf Verschiebung der Abrüstungskonferenz stellen, deren Militarismus am schwersten auf Europa lastet. Gerade Frankreich und Italien haben bisher nur ganz widerwillig sich an den Bemühungen um Abrüstung beteiligt und lassen kein Mittel unversucht, um diese Bemühungen zu hintertreiben. In London scheint man auch die Vorwände Frankreichs zu durchschauen. Auch in Amerika beharrt man es, da der Regierung es nun gelungen ist, vom Senat die Zustimmung zum Beitritt zum Weltgerichtshof zu erlangen und für eine Beteiligung an der Vorkonferenz eine namhafte Summe zu erlangen. Amerika hat durch den Beitritt zum Weltgerichtshof die Politik sanktioniert, die es seit einiger Zeit betreibt, die aber im Gegensatz zu der alten traditionellen Völkerrechtspolitik stand. Noch nach dem Kriege war Stimmung vorhanden, sich nicht in die europäischen Verhältnisse zu mischen. Die große Republik trat dem Völkerbund nicht bei, sie hat Versailles nicht unterzeichnet, aber ihre Stellung in der Finanzwelt als der Geldgeber des Krieges ließ sie nicht mehr heraus aus den Verbindungen mit Europa. Der Dawes-Plan schmiedet das junge Kolonialland fest an sein Mutterland Europa, das ihm noch fast unbekannt ist, und das es jetzt erst entdeckt hat. Für Amerika ist Europa die neue Welt.

Einen Hindernisgrund bildet ja auch die diplomatische Spannung zwischen Rußland und der Schweiz. Die Verhandlungen zwischen Bern und Moskau, die bezwecken, die Teilnahme der Sowjetregierung an der Abrüstungskonferenz zu ermöglichen, obwohl Rußland die Schweiz wegen der Ermordung des russischen Vertreters Borowski in Genf boykottiert hat, nähern sich der Entscheidung. Obwohl in Berner Regierungskreisen Schweigen über die Verhandlungen gewahrt wird, verlautet, daß die Sowjetregierung unerfüllbare Forderungen an die Schweiz gestellt hat. Es wird eine Entschuldigung in den denkbar demütigsten Formen von der Schweiz verlangt. Ferner verlangt die Sowjetregierung, daß die Schweiz auf alle Schadenersatzansprüche verzichtet, die sich aus der Plünderung der Schweizer Gesandtschaft in Petersburg in den Jahren 1918 und 1919 ergeben könnten. Die Schweizer Regierung hat durch Vermittlung des französischen Vorkonferenzleiters in der Schweiz neue vorläufige Vorschläge nach Moskau geleitet die das Höchstmögliche für die Schweiz darstellen. Man ist sich in Schweizer Kreisen darüber klar, daß die Lage sehr verwickelt ist, weil dem Völkerbund großer Wert auf die Teilnahme Rußlands an der Abrüstungskonferenz gelegt wird. Diese Konferenz kann aber nur am Sitz des Völkerbundes selbst stattfinden. In der Schweiz würde man sich aber selbst mit der Aufgabe abfinden, daß der Sitz des Völkerbundes aus der Schweiz wegverlegt wird, falls die Erfüllung der russischen Forderungen unvereinbar mit der Würde der Schweiz sein sollte.

In Berlin haben die Feme-Mordprozesse begonnen; man verhandelt aber unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Wie es dazu kam, ergibt sich aus folgender Berliner Darstellung: Es ist richtig, daß eine Belpresung zwischen Reichsanwalt Dr. Lutzer, Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Reichswehrminister Dr. Gessler stattgefunden hat, die sich mit der Verhandlung dieses Feme-Mordprozesses beschäftigte. Dr. Gessler steht auf dem Standpunkt, daß die Reichswehr als solche mit den Feme-Mordprozessen nichts zu tun hat, und daß keinerlei Interesse der Reichswehr an einem Ausschluß der Öffentlichkeit besteht. Man war in dieser Belpresung auch darüber einig, daß eine restlose Feststellung der Tatbestände in den sog. Feme-Mordprozessen ganz sicher auch im Staatsinteresse liegt, was daß die deutsche Öffentlichkeit ein unmittelbares Anrecht hat, das Ergebnis dieser Verhandlungen genau kennen zu lernen. Andererseits erachtet der Außenminister es für möglich, daß in solchen Prozessen mit politischem Hintergrund und mit Vorgängen aus politischer Zeit die öffentliche Erörterung über noch nicht geklärte Tatbestände vor allem im Ausland Un-

teile auskommen lassen kann, die von nachteiligsten Folgen sind. Eine derartige Möglichkeit auszuschließen, verlangen nach Ansicht des Reichsaussenministers die gegenwärtig auf mehreren Gebieten im Interesse Deutschlands zu erwartenden außenpolitischen Entscheidungen. Nun hat der Oberstaatsanwalt selbst den Antrag gestellt, die Öffentlichkeit nicht auszuschließen. Da in einer Erklärung der Verteidigung die Gründe für eine Gefährdung der deutschen Interessen aufgeführt sind, wurde zunächst für die Dauer dieser Erklärung der Öffentlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach längerer Beratung verurteilte Landgerichtsdirektor Bombe folgenden Beschluß: „Das Gericht hat beschlossen, die Öffentlichkeit auszuschließen, da sie eine Gefährdung der Staatsicherheit bedeutet; nur den Vertretern des Ministeriums des Innern und des Polizeipräsidiums wird die Anwesenheit gestattet.“ Die Angelegenheit selbst ist folgende: Wie erinnerlich war in Döberitz eine Formation der sog. „Schwarzen Reichswehr“ aufgestellt worden, deren eine Kompanie unter dem Kommando des Leutnants Benn stand. In dieser Kompanie stand der erwähnte Schütze Panier. Eines Tages geriet Panier in den Verdacht, kommunistischer Spion zu sein. Er merkte aus kleinen Anzeichen, daß er bestraft werden sollte, entfloh nach Berlin zu seinen Eltern, wurde jedoch von dem angeklagten Feldwebel Schürmann zurückgeführt. An diesem Tage gab Leutnant A. D. Benn dem Angeklagten einen Aufschrei zu verstehen, daß Panier bestraft werden müsse. Nach einigen Jögern willigte Schürmann ein und am nächsten Tage wurde die Tat in einem Gehölz bei Döberitz von Schürmann, Stein und Wagnerschlager gemeinsam ausgeführt; die Panier durch Weisheide töteten, wobei der Angeklagte Schmidt Weisheide leistete.

Deutschlands Anmeldung zum Eintritt in den Völkerbund soll in dieser Woche noch vollzogen werden. Am Mittwoch wird der Auswärtige Ausschuss zusammentreten. Die Reichsregierung wird ihm einen Bericht erstatten über die bisher erfolgten Verhandlungen mit der Vorkonferenz über die „Rückwirkungen“ und wird im Anschluß daran mitteilen, daß sie beabsichtigt, den Antrag zum Eintritt in den Völkerbund jetzt zu stellen. Am Freitag wird eine Belpresung der Ministerpräsidenten in Berlin zusammenberufen, die auch gutachtlich gehört werden soll. Man wird also damit rechnen können, daß Ende der Woche die offizielle Anmeldung von Berlin nach Genf abgeht und daß alsdann bald darauf der Generalsekretär des Völkerbundes nach Berlin kommt, um mit dem Außenminister die weiteren Einzelheiten über die Formalitäten des Eintritts Deutschlands und über die Beteiligung Deutschlands an dem Verwaltungsausschuss des Völkerbundes zu besprechen. Mitte März wird vermutlich über den Antrag Deutschlands in Genf entschieden werden. Vorher wird wahrscheinlich noch eine Zusammenkunft zwischen dem Außenminister Dr. Stresemann und dem französischen Ministerpräsidenten Briand in Paris stattfinden.

## Die Vorzugsrente der Kleinrentner (Schluß)

In Kleinrentnerunterstützung stehende Personen haben zu beachten, daß nur bis zum Betrag von 270 RM. die Anrechnung der Vorzugsrente auf die Unterstützung geleistet ausgeschlossen ist, so daß z. B. bei einer bisherigen Beihilfe von 50 RM. monatlich damit gerechnet werden muß, daß im Falle der Gewährung einer Vorzugsrente von 800 RM. die Beihilfe auf etwa 23 RM. monatlich herabgesetzt wird. Die Gesamtbezüge des Rentners würden sich in diesem Fall trotz der Vorzugsrente von 800 RM. nur um 270 RM. jährlich erhöhen. Durch das Gesetz nichts ausgeschlossen ist auch die Inanspruchnahme des Auslosungsrechts durch die Fürsorgebehörde im Falle des Todes des Kleinrentners, der sich bei Eintritt in die Kleinrentnerunterstützung verpflichtet hat, daß aus seinem Nachlaß die empfangenen Beihilfen zurückverlangt werden können. Auch wird die Fürsorgebehörde berechtigt sein, den Unterstützungsempfänger unter Umständen zur Stellung des Antrags auf Vorzugsrente mittelbar zu nötigen, um sich selbst zu entlasten.

Aus diesen Darlegungen lassen sich ohne weiteres gewisse Ratsschlüsse für Kleinrentner ableiten. Vor allem gilt der Rat, daß unter allen Umständen jeder Vorzugsrentenberechtigte seinen Altbesitz sofort zum Austausch anmeldet und gleichfalls sofort den Vorzugsrentenantrag stellt. Wer den bis Ende Februar 1926 zu stellenden Antrag auf Austausch seines Altbesitzes versäumt, verliert nicht nur das Auslosungsrecht, sondern auch das Recht auf Vorzugsrente unverschiedlich. Wer seine Hoffnung auf Volkssicherheit legt und die Anmeldung unterläßt, muß die Folgen tragen. Weiter ist klar, daß erhöhte Rente keinesfalls für Ehegatten und verwitwete Personen mit Kindern, auch nicht für zusammenlebende ledige Geschwister zweckmäßig ist, sondern nur für alleinlebende ledige und verwitwete Personen. Es ist im übrigen Sache der erbberechtigten Verwandten, dem Antragsteller durch Aufklärung eines Zuschusses den Ent-

schluß zu erleichtern, auf die erhöhte Rente zu verzichten. Für Ehegatten ist es unter Umständen zweckmäßig, den Antrag auf Gewährung des Auslosungsrechts aus ihrem Altbesitz gemeinsam zu stellen, insbesondere nämlich in dem Fall, wenn der Altbesitz mehr als 40 000 Mark beträgt. Das gleiche gilt für eine zwischen den überlebenden Ehegatten und den Kindern fortgesetzte Gütergemeinschaft. Die Ehegatten können alsdann bei Stellung des Antrags auf Vorzugsrente ihren beiderseitigen Anteil am Auslosungsrecht entsprechend dem bestehenden güterrechtlichen Verhältnis auscheiden und gesonderte Vorzugsrenten beantragen. Stirbt ein Ehegatte, so kann der Überlebende als Rechtsnachfolger des Verstorbenen neben seiner eigenen Vorzugsrente, die nicht als Einkommen gilt, auch aus dem ererbten Auslosungsrecht weitere Vorzugsrenten beantragen. So ist es beispielsweise möglich, daß Ehegatten, die ihren Altbesitz von 80 000 Mark. Kennwert jedem Ehegatten zur Hälfte zugeeignet ist und sonach je für ihre Person die Höchstrente von 800 RM., zusammen 1600 RM. beantragen und daß im Todesfall der Überlebende als Alleinerbe die Übertragung der Vorzugsrente des Verstorbenen neben dem Fortbezug seiner eigenen Rechte beantragt.

Beträgt der Altbesitz nicht mehr als 40 000 Mark., schadet umgekehrt die Anmeldung des gesamten Altbesitzes auf einen der Ehegatten höchstens in dem Fall, wenn der Überlebende nicht Alleinerbe des Auslosungsrechts wird; denn er kann nur in Höhe des ihm zustehenden Anteils am Auslosungsrecht für seine Person Vorzugsrente beantragen. Auch besteht darüber kein Zweifel, daß das Auslosungsrecht für den 40 000 Mark. überschreitenden Teil des Altbesitzes, der für Gewährung einer Vorzugsrente nicht in Anspruch genommen wird, weder im Falle der einfachen Rente über die Dauer des Rentenbezugs ruht, noch im Falle der erhöhten Rente wegfällt, sondern daß der Vorzugsrentenempfänger für den 40 000 Mark. übersteigenden Teil seines Altbesitzes ein getrenntes Auslosungsrecht erhalten muß und mit diesem Teil seines Altbesitzes an der Auslosung von vornherein teilnimmt.

Noch mag darauf hingewiesen werden, daß bei ausschließlicher Besitz von Schuldbuchforderungen der Auslosungsrechtsantrag nicht gestellt werden braucht, sondern ohne weiteres bei der Fürsorgebehörde Antrag auf Vorzugsrente gestellt werden kann. Die Umwandlung der Schuldbuchforderungen in Ablösungsbuchschuld und Gewährung des Auslosungsrechts erfolgt hier von Amtswegen.

Endlich ist zu bemerken, daß der gesamte Altbesitz zwar nicht unbedingt auf einmal und bei einer Vermittlungsstelle angemeldet werden muß, daß aber diese gemeinsame Anmeldung zweckmäßig ist. Denn es ist davon auszugehen, daß für den gesamten Altbesitz grundsätzlich nur ein einziges Auslosungsrecht gewährt wird. Jedenfalls sollte ein Altbesitz von über 500 000 Mark., in welchem Fall das Auslosungsrecht sich stufenweise mindert, notwendig bei einer Stelle und auf einmal gemeldet werden. Sofern noch Erstattung von Kriegsanleihen durch die Finanzämter (Kotopfer) in Aussicht steht, läßt sich naturgemäß wiederholte Anmeldung nicht vermeiden.

Da das Auslosungsrecht nur für einen durch 500 teilbaren Rentnbetrag von Anleihen gewährt wird, so könnte theoretisch schon von einem Altbesitz von 500 Mark. einfache oder erhöhte Vorzugsrente (10 oder 12,50 oder 15 RM. jährlich) beantragt werden. Hier empfiehlt es sich aber mehr, die Barabfindung durch das Reich abzuwarten, die 15 RM. für jedes Hundert des Rentnbetrags des Altbesitzes für Bedürftige (d. h. Personen mit nicht mehr als 800 RM. Einkommen) beträgt. Ob auch noch diese Abfindung für Personen mit Einkommen bis 1500 RM. und Altbesitz bis 1000 Mark. erfolgen wird mit 8 RM. für jedes Hundert, steht heute noch dahin.

## Neues vom Tage.

Ministerpräsident Freilich von Weizsäcker gestorben  
Stuttgart, 2. Febr. Der frühere württ. Ministerpräsident Dr. Freilich v. Weizsäcker ist im Alter von 73 Jahren heute in Stuttgart gestorben. Dr. Freilich von Weizsäcker war viele Jahre lang württ. Kultminister, dann Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Verkehrswezens, ferner Minister des früheren württ. Königshauses und von 1906 bis zur Revolution zugleich württ. Ministerpräsident.

### Der Kompromißantrag zur Fürstenabfindung

Berlin, 2. Febr. Der Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Fürstenabfindung liegt jetzt im Wortlaut vor. Der Titel lautet: „Entwurf eines Gesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstendhäusern.“ Paragraph 1 bestimmt, daß für die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den Mitgliedern der vormals regierenden Fürstendhäuser ein

Reichsbergergericht unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten mit dem Sitz in Leipzig gebildet wird. Dieses Sondergericht entscheidet in der Besetzung von 9 Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Präsident des Reichsgerichts oder ein Senatspräsident beim Reichsgericht als Stellvertreter. Der Reichspräsident ernannt den Stellvertreter des Vorsitzenden und 6 weitere Mitglieder. Die notwendigen Stellvertreter müssen Mitglieder von Gerichten oder Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein. Sie werden ebenfalls vom Reichspräsidenten ernannt. Zwei weitere Mitglieder werden auf Vorschlag des Landes und der anderen Partei vom Präsidenten des Reichsgerichts berufen. Der Präsident des Reichsgerichts kann das Mitglied nach freiem Ermessen berufen, wenn innerhalb einer der Parteien von ihm zu sehenden Frist ein Vorschlag nicht gemacht wird. Die neuen Mitglieder sind unabhängig. Paragraph 2 regelt die ausschließliche Zuständigkeit dieses Reichsbergergerichts. Nach Paragraph 4 des Entwurfs stellt das Reichsbergergericht auf Grund des Reichslandes- und Gewohnheitsrechtes des Rechts- und Eigentumsverhaltisses fest und nimmt die Auseinandersetzung nach Billigkeit auf Grund der Richtlinien des Paragraphen 5 vor.

**Zusammenkunft Stresemanns mit Briand**

Berlin, 2. Febr. Wie die „B. Z. am Mittag“ wissen will, durfte die geplante Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand in der letzten Februarwoche stattfinden.

**Die englische Thronrede**

London, 2. Febr. Die Parlamentsstagung wurde mit den üblichen Zeremonien durch den von der Königin begleiteten König eröffnet. Der König führte in seiner Thronrede u. a. aus: Die bedeutenden Verminderungen der Rüstungen müßte als Ergebnis der Konferenz von Locarno möglich sein. An Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien sind Einladungen zur Teilnahme an einer Konferenz in London ergangen, um die Möglichkeit einer internationalen Regelung der Arbeitszeit zu prüfen, und eine Verständigung darüber zu erzielen. Hinsichtlich der Lage im Kohlenbergbau forderte die Thronrede alle Parteien zur Besonnlichkeit und Eintracht auf und ermahnte sie, Handlungen zu unterlassen, durch die ein Wiederaufschwung des Handels und die Wohlfahrt des Landes beeinträchtigt wrdeten. Ferner kündigte die Thronrede die Einbringung einer Vorlage an, auf Grund der die eingeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Fabrikwaren eine Bezeichnung erhalten sollen, um sie von den inländischen Erzeugnissen zu unterscheiden und ferner, um eine Unterscheidung zwischen den Erzeugnissen des britischen Reiches und denen des Auslandes zu ermöglichen.

**Die Konferenz der Kleinen Entente**

Belgrad, 2. Febr. Die telegraphische Zustimmung des wanischen Außenministers zu einem früheren Zusammentritt der Konferenz der Kleinen Entente ist hier eingetroffen. Die Konferenz wird somit am 10. Februar stattfinden und zwar ist als Verhandlungsort Temesvar bestimmt.

**Die Italianisierung Südtirols**

Rom, 3. Febr. Der „Messaggero“ empfiehlt zur Durchführung der Italianisierung Südtirols den Ausbau der Wasserkräfte durch italienisches Kapital und italienische Arbeiter, wodurch besonders bei Meran ein italienisches Industriezentrum geschaffen werde. Ferner könne durch eine staatliche Förderung italienischer Hotels sich die Lage bedeutend ändern. Der Beginn der Arbeiten an der Stillscher-Jochbahn wrdede ebenfalls italienische Arbeiter ins Land bringen, dadurch dieses Gebiet Mailand und Italien näherbringen und die Gegend von Triest aus ihrer bisherigen Isolierung befreien. Besonders wichtig sei der Trentiner Plan von Meliorationsarbeiten im Etschtal bis nach Bozen und Meran, wodurch rein italienische Ansiedlungen in dieses Gebiet gepflanzt wrdeten.

**Aus Stadt und Land.**

Altenfeib, den 3. Februar 1926.

**Viederfranz Altenfeib.** Am Samstag, dem 30. Januar 1926, fand die jährliche Haupt-Versammlung bei Mitglied Fritz Seeger, hier, statt. Vorstand Wjzemann eröffnete mit Begrüßungsworten die Versammlung, welche sehr gut besucht war. Der Jahres- und Kassenbericht wurde mit Befriedigung aufgenommen, gaben sie doch ein Bild dafür, daß sich der Verein im abgelaufenen Vereinsjahr im eifrigen Vorwartstreben der Pfllege des Gesangs gewidmet hat und den Verpflichtungen seinen Mitgliedern gegenüber voll nachgekommen ist. Laut Statut war die Hälfte der Ausschussmitglieder neu zu wählen. Es wurden die bisherigen Ausschussmitglieder Adam Dieterle, Hans Grüner, August Jocher und Hermann Luz wiedergewählt. Mit Worten des Dankes und Anerkennung und gleichzeitiger Ernennung zum Ehrensanger überreichte Vorstand Wjzemann den beiden Sängern Alfred Beck und Paul Beck die Ehrenurkunde für 25jahrige Tätigkeit als aktive Sänger im Viederfranz. Ferner erhielten die Ehrenurkunde des Nagoldgangerbundes für 25- und mehrjährige Sangerzeit die Herren Fritz Wjzemann, August Seeger, Wilhelm Penhser, Alfred Beck, Paul Beck, Gottlob Dettle und Willy Beeb. Nachdem noch einige Chöre erklingen waren, schloß Vorstand Wjzemann die harmonisch verlaufene Versammlung.

**Die Postfahrten Simmersfeld-Enztal.** Auf dem Rathaus in Heilbronn fand am gestrigen Dienstag unter dem Vorsitz von Oberamtmann Baitinger, Nagold, eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden der Linie Altenfeib-Enzklosterle statt, um die Postverbindung von Simmersfeld nach Enztal, welche durch den geforderten Aufschlag des Fuhrunternehmers gefährdet war und von der Oberpostdirektion abgelehnt wurde, weiter ferzusetzen. Erfreulicherweise ist dies auch durch die Opferwilligkeit der beteiligten Gemeinden von Enztal-Enzklosterle bis Altenfeib-Stadt nach dem alten Verteilungsplan der Kostendeckung gelungen.

**Glückwunsch der wurtl. Regierung an die geräumten Gebiete.** Anläßlich der Räumung der Kölner Zone hat die wurtl. Regierung an den Oberpräsidenten Fus in Coblenz folgendes Fernschreiben gerichtet: „Den endlich befreiten Brüdern am Rhein, die aller Gewalt zum Trotz treu zum deutschen Vaterland gehalten haben, im Namen des ganzen schwäbischen Volkes die herzlichsten Wünsche. Wurtl. Staatsregierung. Für den Staatspräsidenten: Fus.“

**Teuerungszahlen in Württemberg.** Im Dezember 1925 behauptet Stuttgart seinen Vorrang als teuerste Stadt in Württemberg mit einer Teuerungszahl von 145,29. Dann folgen Schwenningen 142,69, Heilbronn mit 141,87, Ebingen mit 141,37, Gmünd mit 140,34, Aalen mit 139,97, Schramberg mit 139,22, Tuttlingen mit 138,31, Ulm mit 137,15, Göppingen mit 136,47, Friedrichshafen mit 136,14, Tübingen mit 133,91.

**Ebhausen, 1. Febr. (Goldene Hochzeit.)** Das Ehepaar J. G. Rath konnte am vergangenen Sonntag seine goldene Hochzeit feiern. Die Eheleute sind beide noch sehr rüstig und der Mann geht heute noch in die Tuchfabrik nach Rohrdorf, wo er seit 31 Jahren beschäftigt ist. Die ganze Gemeinde nahm herzlichen Anteil an der Feier der beiden Alten.

**Nagold, 1. Febr. (Landwirtschaftl. Bezirksverein.)** Am Samstag, dem 30. Januar, nahm von 3 Uhr ab fand im Gasthaus zum Gambrius in Nagold eine Vorstandssitzung statt, wobei nachstehende Fragen behandelt wurden. 1. Der Vorsitzende Kleiner erstattete zunächst Bericht über die am 18. Januar in Horb stattgehabte Gauauschuss-Sitzung, wo-

nach u. a. beschlossen wurde, den Austausch von Zuchtstarren in Zukunft durch den Gauverband vorzunehmen und die Landw. Bezirksvereine zur Anmeldung ihres Bedarfs an Zuchtstarren aufzufordern. Veterinarrat Dr. Metzger erklärte hierauf, daß im Oberamtsbezirk Nagold 3 Z. nur ein ganz geringer Bedarf an Zuchtstarren vorliege. Zur Zeit seien im Bezirk 4 bis 5 gute verkäufliche Zuchtstarren vorhanden, die durch deren Besitzer nicht abgelehnt werden könnten, weil bei den Farrenhaltungen des Bezirks kein Bedürfnis hierfür vorhanden sei. Die nach Abhaltung der Farrenschau eventuell erforderlichen ca. 8 bis 9 Farren könnten in Rottweil oder Mengen ohne Vermittlung des Gauverbandes aufgefauft werden. Es wurde daher beschlossen, dem Gauverband keinen Bedarf an Zuchtstarren anzu-melden. 2. Nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer wird für den Bezirk eines jeden Finanzamts zur Feststellung des Einheitswerts von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, gärtnerischen Betrieben und von Grundstücken ein Ausschuss (Grundwertauschuss) gebildet. Hierfür sollen 8 bis 10 geeignete Landwirte vorgeschlagen werden. Nachdem Gemeindepfleger Kalmbach, Egenhausen, auf die Wichtigkeit dieses Ausschusses hingewiesen hatte, wurde beschlossen, der Landwirtschaftskammer hierfür folgende Landwirte in Vorschlag zu bringen. Kalmbach, Gemeindepfleger in Egenhausen; Kugler, Christian, Jfels-hausen; Dürr, Johs, Sulz; Kauler, Reinhold, Nagold; Schaible, Gemeindepfleger, Simmersfeld; Dettling, Guts-bekker, Obertalheim; Wurster, Anwalt, Monhardt; Sah-ler, Karl, Gullingen; Stockinger, Schultzei, Schonbronn; Kom, Philipp, J. Hirsch, Esfringen; Dürr, Wilhelm, J. Hirsch, Wart. 3. In der Zeit vom 6. bis 8. Februar d. J. findet in Stuttgart die Landwirtschaftliche Woche 1926 statt. Die Landwirte sollen durch Rund-schreiben an die Obmänner zum Besuch der Woche aufgefordert werden. Auch sollen die Landwirte zur Be-teiligung an der am Sonntag, dem 14. d. M., stattfindenden Landwirtschaftskammerwahl durch Rund-schreiben aufgemuntert und auf die diesbezüglichen Bedürfnissen im Landw. Wochenblatt hingewiesen werden. 4. Zum Anlauf von Wohlfahrtsbriefmarken wurde der Betrag von 10 Mark aus der Vereinskasse freiwillig. 5. Ober-amtmann Baitinger weist darauf hin, daß für alle Arbeiter und Dienstboten, die am 1. Februar in landwirtschaftlichen Diensten stehen, Antrag auf Befreiung von der Erwerbslosenversicherung bei der Krankenkasse gestellt werden müsse. Wird ein diesbezüglicher Antrag bei der Krankenkasse nicht gestellt, so müssen die Erwerbslosenversicherungsbeitrage bezahlt werden. Diesbezügliche Bekannt-machungen werden noch ergehen. Nach Erledigung von einer Anzahl kleinerer Angelegenheiten konnte der Vorsitzende Kleiner die gut verlaufene Vorstandssitzung mit Dank an die Vorstandsmitglieder schließen.

**Stuttgart, 2. Febr.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf das Gluckwunschtelegramm der württembergischen Regierung ist von Herrn Oberpräsident Fus-Koblenz folgende Antwort eingelaufen: Dem schwäbischen Volk herzlichsten Dank für freundliche Anteilnahme an der Räumung der Kölner Zone. In engster Verbundenheit mit allen Stämmen unseres Vaterlandes werden wir am Rhein nicht erlahmen, bis das Ziel erreicht ist. Oberpräsident Fus

**Stuttgart, 2. Febr. (Ein neues Selbstanschluamt.)** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am 18. Januar d. J. ist in Stuttgart ein weiteres Selbstanschluamt mit der Bezeichnung S.A.-Amt Stuttgart 6 Vogelsang in Betrieb genommen worden.

**Ernennung.** Das preussische Staatsministerium hat Prof. Dr. ing. Bonay-Stuttgart zum außerordentlichen Mitglied der Akademie des Bauwesens ernannt.

**Reglerheim.** Auf dem Grundstück der ehemaligen Brauerei Frank beabsichtigt der Schwäbische Reglerbund ein

**Hans und Heinz Kirch.**

Erzählung von Theodor Storm.

In dieser Ehe wurde noch ein paar Jahren ein Knabe geboren und mit derselben Sparamkeit erzogen. „Al wedder in Dorsing umfankt uged'n!“ Dies geklagte Wort lief einmal durch die Stadt; Hans Adam hatte es seiner Frau zu-geworfen, als sie ihrem Jungen am Berthag einen Streps-luchen geknust hatte. Trotz dieser dem Geize recht nahe ver-nannten Genauigkeit war und blieb der Kapitän ein unzer-saltlicher Geschäftsmann, der jeden ungesiehbaren Vorteil von sich wies; nicht nur infolge einer angeborenen Rechsichaffenheit, sondern ebenfer seiner Ehrgeizes. Den Platz im Schiffs-lule hatte er sich erzwungen; jezt schwebten höhere Würden, denen er nichts vergeben durfte, vor seinen Sinnen; denn auch die Stige im Magistratskollegium, wenn sie auch west den gaheren Familien angehörten, waren mitunter von dem klei-nen Waggenhande aus beletzt worden. Jedenfalls, seinem Heinz sollte der Weg dazu gebohnt werden; sagten die Leute doch, er sei sein Ebenbild: die fest auslugenden Augen, der Kopf voll schwarzbrauner Locken seien vatlerliche Erbschaft, nur statt des krummen Rückens habe er den schlanken Wuchs der Mutter.

Was Hans Kirch an Hatlichkeit besaß, das gab er seinem Jungen; bei jeder Heimkehr lagte er schon vor dem Warber durch sein Glas, ob er am Hasenplatz ihn nicht gewahren könne; kamen dann noch der Landung Mutter und Kind auf Deck, so hob er zuerst den Keines Heinz auf seinen Arm, bevor er seiner Frau die Hand zum Willkommen gab.

Als Heinz das sechste Jahr erreicht hatte, nahm ihn der Vater zum ersten male mit sich auf die Fahrt, als „Spiel-pogel“, wie er sagte; die Mutter sah ihnen mit besorgten Augen nach; der Knabe aber freute sich über sein blankes Hut-schen und lief jubelnd über das schmale Brett an Bord; er konnte sich schon jezt ein Schiffer zu werden wie sein Vater, und wäre er im Willen vor, jezt tätig mitzuhelfen. Trüb-

morgens waren sie ausgelaufen; nun beschien je die Mittagssonne auf der blauen Dee, über die ein lauer Sommerwind das Schiff nur langsam vorwärts trieb. Nach dem Essen, bevor der Kapitän zur Mittagsruhe in die Kajüte ging, wurde Heinz dem Schiffsjungen anvertraut, der mit dem Spleichen gewissen Taus auf dem Deck beschäftigt war; auch der Knabe erhielt ein paar Taubden, die er eifrig ineinander zu ver-schleiben liebte.

Noch einer Stunde etwa flog Hans Kirch wieder aus seiner Kajüte und rief noch halb im Zaumel: „Heinz! Komm her Heinz; wir wollen Kaffe trinken!“ Aber weder der Knabe selbst, noch eine Antwort kam aus diesen Ruf; statt dessen kam droben vom Bugreit her der Gesang einer Kinderstimme. Hans Kirch wurde blaß wie der Tod; denn dort, fast auf der durcheinigen Spitze hatte er seinen Heinz erblickt. Auf der Dunstsee, beschaglich an das kalt geschwellte Segel lehnten, saß der Knabe, als ob er hier von seiner Arbeit ruhe. Als er seinen Vater gewahrte, nickte er ihm freundlich zu; dann sang er unbedenklich weiter, während am Bug das Wasser rauschte; seine großen Kinderaugen leuchteten, sein schwarzbraunes Haar wehte in der sanften Brise.

Hans Kirch aber stand unbeweglich, gelähmt von der Rat-lokeit der Angst; nur er wuste, wie leicht bei der schwachen Luftströmung das Segel flattern und vor seinen Augen das Kind in die Tiefe schleudern könnte. Er wollte rufen; aber noch zwischen den Jahnen erkundete er den Ruf; Kinder, wie Nachtmandeln, muß man ja gedehnen lassen; dann wieder wollte er das Boot aussteigen und nach dem Bug des Schiffes rudern; aber auch das verworf er. Da kam von dem Knaben selbst die Entscheidung; das Singen hatte er leizt, er wollte jezt zu seinem Vater und dem seine Taus zeigen. Behutsam, entlang dem unteren Rande des Segels, das nach wie vor sich ihm zur Seite wähle, nahm er seinen Rückweg; eine Rode schreie hoch oben in der Luft, er saß empot und leiteterte dann ruhig weiter. Mit flodendem Atem stand Hans Kirch noch immer neben der Kajüte; seine Augen folgten jeder Bewegung

seines Kindes, als ob er es mit seinen Blicken halten müsse. Da plötzlich, bei einer laun merkwudigen Wendung des Schiffes, fur er mit dem Kopf herum: „Dackbord!“ Ichts er nach der Steuerseite; „Dackbord!“ als ob es ihm die Brust zerprengen sollte. Und der Mann am Steuer folgte mit leisem Druck des Hand, und die eingesenkten Drinnenwand des Segels flute sich aufz neu.

Im selben Augenblicke war der Knabe frohlich aus dem Boot gesprungen; nun lief er mit ausgedehnten Armen auf den Vater zu. Die Jähne des gefahrtgewohnten Mannes schlugen noch aneinander: „Heinz, Heinz, das tut Du mir nicht wieder!“ Krampfhaft preschte er den Knaben an sich; aber schon begann die überstandene Angst dem Joime gegen ihren Urbesen Platz zu machen. „Das tut Du mir nicht wieder!“ Noch einmal sagte er es; aber ein dumpfes Grollen kam jezt aus seiner Stimme; seine Hand hob sich, als wolte er sie auf den Knaben fällen lassen, der erschaut und furchtbar zu ihm aufblickte.

Es sollte für diesmal nicht dahin kommen; der Joime des Kapitäns sprang auf den Schiffsjungen über, der eben in seiner lässigen Weise an ihnen vorüberziehen wollte; aber mit entsetzten Augen mußte der kleine Heinz es ansehen, wie sein Freund Jürgen, er wuste nicht weshalb, von seinem Vater auf das Grausamste geschagelt wurde.

— Als im nächsten Frühjahr Hans Kirch seinen Heinz wieder einmal mit aufs Schiff nehmen wollte, hatte dieser sich ver-setzt und mußte, als er endlich aufgefunden wurde, mit Gewalt an Bord gebracht werden; auch sah er diesmal nicht mehr singend unterm Rudersegel; er schlurte seinen Vater und trogte ihm doch zugleich. Die Hatlichkeit des letzteren kam gleicherweise immer seltener zurage, je mehr der eigene Wille in dem Knaben wuchs; glaubte er doch selber nur der Boden seiner aufstrebenden Wünsche in dem Sohn zu liegen.

(Fortsetzung folgt.)



Reglerheim zu errichten. Es sollen dort in drei Stockwerken 18 Bahnen eingebaut werden.

Hotel Viktoria. Wie wir hören, beabsichtigt der Württ. Staat das Hotel Viktoria für seine Zwecke zu kaufen. Kommt der Verkauf zustande, so wird die Stadt um eines der größten Hotels, das erst im vorigen Jahre mit großem Kostenaufwand modernisiert wurde, ärmer.

Kindstötung. Am Montag wurde in den oberen Anlagen in unmittelbarer Nähe des Kulissenhauses des Landestheaters die völlig unbekleidete Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. In einiger Entfernung von dem Fundort der Leiche fand sich eine leere weiße Pappschachtel mit der handschriftlich aufgeschriebenen Aufschrift „Sportstiefel Schwarz, Preis 17.50 Mark“, in der die Leiche vermutlich an den Fundort gebracht worden war. Die Persönlichkeit der Kindsmutter ist noch nicht festgestellt.

Maulbrunn, 2. Febr. (Unter dem Verdacht des Brudermordes.) Der in getrübeten Vermögensverhältnissen lebende 23jährige Schuhmacher Friedrich Bachmann in Sternensels, der kürzlich nach Ludwigsburg verzogen war und Samstag nach zu seinem Bruder in Sternensels zurückkehrte, benachrichtigte am Sonntag die Polizei, daß sein Bruder, der 24jährige Schuhmacher Adolf Bachmann, der in völlig geordneten Verhältnissen lebte, sich den Hals abgeschnitten habe. Das Maulbrunner Gericht war alsbald zur Stelle und stellte fest, daß der Getötete mit durchschnittener Kehle vollständig zugedeckt im Bette lag. Da auch andere Momente Selbstmord ziemlich ausgeschlossen erscheinen ließen und sich die Verdachtsmomente gegen den Bruder sehr stark verdichteten, wurde der Bruder unter dem Verdacht des Brudermordes in Haft genommen.

Sulgau, Oß. Oberndorf, 2. Febr. (Vom Starkstrom getötet.) In tiefer Trauer wurde am Samstag die Familie des Landjägers a. D. Rang hier verfehlt. Der in Lustnau bei Tübingen in einer Fabrik als Schlosser beschäftigte 24 Jahre alte Sohn Eugen nahm an einer Hochspannungsleitung Reparaturen vor, kam mit dem Kopf dem Draht zu nahe und wurde vom elektrischen Strom sofort getötet.

Heidenheim, 1. Febr. (Auszeichnung.) Direktor Paul Priem in der Maschinenfabrik von J. R. Kolth wurde von der Technischen Hochschule zu Darmstadt in Anerkennung seiner großen Leistungen als Konstrukteur zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Brenz, Oß. Heidenheim, 2. Febr. (Die Hand in der Kreislage.) Am Samstag wurde dem 79 Jahre alten Rentner Georg Widmann von hier von einer Kreisfuge die linke Hand abgefaßt.

Hall, 2. Febr. (Messerstecherei.) Eine Schlägerei mit Messerstecherei spielte sich in der Nacht auf Sonntag in der Heilbronner Straße ab. In einem dortigen Hause hatten verschiedene Einwohner ein Trinkgelage veranstaltet und machten Standal, der auch auf der Straße fortgesetzt wurde. Der Kornmacher Tante wurde dabei durch Messerstiche erheblich verletzt.

Ebingen, 1. Febr. (Brände.) Der städt. Geräteschuppen beim Steinbruch auf Nalben ist nachts vollständig abgebrannt. Wegen Brandstiftung ist bereits eine Verhaftung erfolgt. — In Rehfelden wurde ein an der Ebinger Straße stehendes Wohn- und Delonomiegebäude ein Raub der Flammen.

Balkertshofen, Oß. Keresheim, 1. Febr. (Brand.) Hier ist das Anwesen von Jakob Weil vollständig niedergebrannt. Sämtliches Inventar, auch zum Teil Kleider, Fahrräder und Möbel, wurden ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermutet.

Mergentheim, 2. Febr. (Schwerer Unfall.) In der Nacht auf Sonntag stürzte beim Turnen der 32 Jahre alte verheiratete Küfer Emil Pflafer die Treppe zur Galerie in der Turnhalle herab und zog sich eine lebensgefährliche Schädelverletzung zu. Der Verunglückte, der im Weltkrieg einen Kopfschuß erlitten hatte, litt an zeitweiligen Bewußtseinsstörungen und war erst vor kurzem an einem solchen Anfall im Krankenhaus gelegen.

Schwenningen, 2. Febr. (Arbeitsaufnahme.) Mit dem gestrigen Tag hat die 14tägige Arbeitspause in der hiesigen Uhrenindustrie in der Hauptsache ihr Ende erreicht. Die Schöte rauchen wieder, die Fabrikttore sind geöffnet und in den meisten Betrieben ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Soweit dies noch nicht vollständig möglich war, wird in den nächsten Tagen wieder mit der Arbeit begonnen werden.

Murrhardt, 2. Febr. (Handwerkerprotest.) Der Bezirksverband der Handwerker gegen das Preisabhanggesetz, zu dem Gewerkschaftsrat Emmertling und Syndikus Dr. Frey sprachen. Zum Schluß wurde folgende Entschlieung angenommen: „Das in Murrhardt zahlreich versammelte Handwerk des Oberamtsbezirks Badnang erhebt scharfen Protest und erhebt die württembergische Regierung, den Artikel 18 der Staatsverfassung auch in die Tat umzusetzen. Das Badnanger Handwerk dankt seiner Kammer Heilbronn für die umsichtige Vertretung der Handwerkerinteressen und verspricht, in enger Zusammenarbeit mit ihr stets hilfsbereit zu sein, wenn es gilt die Rechte des Handwerks gegen die anstürmenden Feinde zu verteidigen.“

Vom Bodensee, 2. Febr. (Kindsmord.) Eine Bauerntochter in Hohenweiler an der bayerisch-österreichischen Grenze verheimlichte die Geburt eines außerordentlichen Kindes auch ihren Angehörigen gegenüber. In der Absicht, das Kind zu töten, brückte sie ihm etwa eine Stunde lang die Bettdecke auf den Mund und die Nase. Da es noch lebte, warf sie das Kind in die volle Jauchegrube des Stalles, wo es dann erstickte. Die Kindsmutter, die nach längerem Leugnen die Tat eingestand, wurde verhaftet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Generalleutnant Wurzbacher gestorben. Der Chef des Heereswaffenamtes, Generalleutnant Wurzbacher, ist im Alter von 46 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Wurzbacher war im November zusammen mit seiner Gattin am Kurfürstendamm in Berlin von einem Auto überfahren worden. Einige Wochen später erlag Frau Wurzbacher ihren Verletzungen. Seitdem hielt der Generalleutnant jeilich und körperlich so, daß er seinen Dienst nicht mehr wahrnehmen konnte.

Die Bergung der Mannschaft des „Alfald“. Ueber die Rettung der Mannschaft des holländischen Frachtdampfers „Alfald“ durch den Dampfer „Westphalia“ der Hamburg-Amerika-Linie berichtet die „Westphalia“ drahtlos: Schwere Wellen gingen über das ganze Schiff. Die Deckeländer, die vorderen Deckaufbauten und die Lukenbedeckel waren bereits weggespült, die Boote zertrümmert und das Deck selbst schwer beschädigt. Infolge des schweren Sturmes war am Sonntag ein Versuch zur Bergung der Mannschaft nicht möglich. Am Montag früh konnte ein Boot den „Alfald“ erreichen und die gesamte Mannschaft von 27 Mann auf einmal aufnehmen. Der „Alfald“ wurde in Brand gesteckt, um eine Gefährdung der Schifffahrt durch das treibende Wrack zu verhindern.

Reise Mussolini nach Tripolis. Nach dem „Popolo di Roma“ wird Mussolini anfangs März der tripolitischen Kolonie einen offiziellen Besuch abkriegen.

Handel und Verkehr.

Getreide

Berliner Produktenserie vom 2. Febr. Weizen märk. 241-246; pomm. 242-247; Roggen märk. 148-150; pomm. 144-151; Sommergerste 170-198; Wintergerste 142-160; Hafer märk. 156-167; Weizen loco Berlin 187-189; Weizenmehl 22.25-25.25; Roggenmehl 22.25 bis 24.50; Weizenkleie 11-11.25; Roggenkleie 9.50-9.80; Hafer 240-245; Tendenz: fest.

Mannheimer Produktenserie vom 1. Febr. Weizen pro 100 Kilo. Weizen 26.25-34.25; Roggen 18.5-22; Braugerste 22-25.25; Buntergerste 18.25-19.75; Hafer 17.5-22.75; Weizenmehl Spezial 40.75; Roggenmehl 27-27.5.

Märkte

Einwohner Schlachtwiehmärkte vom 2. Febr. Angerrieben: 44 Ochsen, 13 Bullen, 190 Jungbullen, 172 Jungrinder, 81 Rinde, 718 Rinder, 1038 Schweine; unangetrieben: 2 Ochsen, 1 Bulle, 7 Jungbullen, 68 Kälber von 10 Rar. Schweißwicht: Ochsen 1. 42-44, 2. 30-40; Bullen 1. 42-44, 2. 30-42; Jungrinder 1. 65-68, 2. 30-42, 3. 30-37; Rinde 1. 28-38, 2. 18-28, 3. 12-15; Kälber 1. 68-71, 2. 60-66, 3. 58 bis 68; Weizenmehl 45-49, vorkl. Schale 22-25; Schweine von 240 bis 300 Pfund 77-78, von 300-325 Pfund 76-78, von 160-200 Pfund 75-76, unter 150 Pfund 71-78; Sauen 58-68. Tendenz: langsam.

Mannheimer Viehmarkt vom 1. Febr. Es waren zugeführt und wurden je 30 Rils Lebendgewicht gehandelt: 188 Ochsen 20-52, 92 Bullen 25-47, 600 Kälber 30-75, 61 Schafe ohne Rute, 2182 Schweine 68-78. Markt: Marktverlauf: Mit Rälbern langsam, geräumt; mit Schweinen mittelmaßig, andertseits.

Karlsruher Schlachtwiehmärkte vom 1. Febr. Kautrieb und Preis: 28 Ochsen 40-50; 21 Bullen 40-46; 86 Rinde und Färsen 16-30; 20 Kälber 55-70; 850 Schweine 65-77. Sehr Qualität über Rute bezahlt. Marktverlauf: Bei Grochwich und Schweinen langsam, Ueberland, bei Rälbern mittelmaßig, geräumt.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 2. Febr. Auf dem Obgroßmarkt folierten Kefel bei grobem Angebot unverändert 20-25 A das Stück. Auf dem Gemüßgroßmarkt waren die Preise bei lebhafter Nachfrage ziemlich hoch: Eisalat 50-60, Kefelröhrl 1.50-1.80 das Pfund, Rotkraut 8-10, Weißkraut 7-10, Rohl 7-10, Blumenkohl 70-100. Die Winterernte bewegte sich weiterhin zwischen 1.00 und 2.10 A für inländische Ware, 2-2.40 A für Holländer. Bananier folgten 16-18 Italiener und Orangenrüben 14-15 A das Stück.

Forzheimer Schlachtwiehmärkte vom 1. Febr. Aufgetrieben waren 269 Tiere, und zwar 11 Ochsen (unterkauft 2), 12 Rinde (2), 26 Rinder (1), 9 Färsen (2), 4 Kälber, ein Schaf, 208 Schweine (14). Marktverlauf: mittelmäßig. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 46-48, Rinder 1. 50-58, Ochsen und Rinder 2. 42-44, Kälber 70-80, Schweine 82-85.

Solz

Beim Brennholzverkauf in Boplingen kostete ein Klafter Buchenscheiter 70 Mark und mehr.

Die Zufuhr auf dem Keutlinger Holzmarkt war recht bedeutend. Buchene Scheiter kosteten 23 bis 25, tannene Scheiter 14 bis 17, 100 Reichshewen 35 bis 50 Mark.

Bei der am Samstag in Jgersheim Oß. Mergentheim abgehaltenen Versteigerung von Fichtenstangenholz war die Nachfrage nach sämtlichen Sorten groß und dementsprechend auch die Beteiligung an Käufen. Erlöst wurden im Durchschnitt 168 Prozent der Landesgrundpreise.

Beim Brennholzverkauf in Bittelbronn wurden am Samstag für einen Raummeter tannene Prügel 15-18 Mark bezahlt.

Konturje.

Rich. Böhmier, Kontormöbelfabrik, Baihingen a. J. Christian Feld, Baumwollwirnerlei, Blaubeuren. Fr. Langob, Rehl- und Sülfrüchtchändler, Keutlingen. Martin Vuh, Mühlenspähter, Rimpach Oß. Keutlich. Anton Wigger, Friseur, Teitnang. Maria Mayer, Konfektion, Ulm a. D.

Geschäftsansichten

Wilhelm Kühle, Hutmacher, Stuttgart. Jenith, Fahrradwerke Kovo L. G., Ludwigsburg. Hummel u. Dehße, G. m. b. H., Fabrik elektrischer Kochapparate, Niedlingen.

Vom Büchertisch.

„Blühender Blödsinn“, 1000 Witze von Ernst Warlich, 280 Seiten, Titelbild von Koch, Gotha, Preis gebunden Mk. 3.50. Max Hesses Verlag, Berlin W 15.

Ein gutes Witzbuch ist selten. Das vorliegende macht seinem Titel alle Ehre. Die 1000 Witze und Anekdoten sind durchwegs schlagend, mit feinem herausgearbeiteter Pointe. Der Autor hat, wie er angibt, seine Witze auf zwanzigjährigen Berufsreisen an Stammtischen, im Eisenbahnwaggon, auf Wandertouren, am Bord des Schiffes, im Kaffeehaus, auf Festlichkeiten in den Garderoben der Kabarets und Varietés gesammelt. Man kann sich darnach ungefähr denken, wieviel mannigfaltige Fälle sprudelnden Witzes dabei zusammenkommen. Den Inhalt des Buches auch nur annähernd anzugeben, ist schlechterdings unmöglich, er ist zu vielseitig. Meister Koch, Gotha, hat ihn in einem Titelbild von urkomischer Wirkung festgehalten. Freunde guten, herzerquickenden Humors, die sich und anderen fröhliche Stunden bereiten wollen, seien auf dieses lustige Buch besonders hingewiesen. B-1.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil und die Urteilsbegründung im Fememordprozess Berlin, 3. Febr. In dem Fememordprozess verkündete gestern der Vorsitzende nach mehrstündiger Beratung folgenden Urteil. Es werden verurteilt: 1. die Angeklagten Schirmann, Stein und Aschenkampf wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode; 2. der Angeklagte Benn wegen Anstiftung zum Mord zum Tode; 3. der Angeklagte Schmid wegen Beihilfe zum Mord zu 3 Jahren Zuchthaus, auf die vier Monate Unterjuchungshaft angerechnet werden; 4. der Angeklagte Stegelberg wegen Vergehens gegen Paragraph 139 des Strafgesetzbuches zu 9 Monaten Gefängnis, auf die 4 Monate der Unterjuchungshaft angerechnet werden. Die Angeklagten Zeidler, Smetlage, Reber, v. Senden und Guinrecht werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens in den Fällen, wo Freisprechung erfolgte, trägt die Staatskasse.

Der Begründung des Urteils ist zu entnehmen: Die Angeklagten Aschenkampf und Stein haben den Jäger Panier, nach ihren Aussagen in der Nähe des Lagers Böberitz durch Hiebe mit einem Beil erschlagen. Der Angeklagte Schirmann hat, wie er zugibt, ihnen Panier zugeführt. Jeder von ihnen hat die mit voller Ueberlegung ausgeführte Tötung gewollt. Alle drei haben sie gemeinsam ausgeführt. Schmid hat nach seinem eigenen Geständnis Aschenkampf und Schirmann begleitet. Er hat einen Spaten genommen, um die Leiche Paniers zu begraben. Vor der Tötung haben Aschenkampf und Schmid mit dem Ausheben der Erde begonnen und, nachdem Panier getötet war, hat Schmid ihm auch einen Schlag mit einem Stein verfehlt, um so seine Beteiligung bei dieser Tötung zu bekunden. Das stellt sich als Beihilfe zum gemeinsamen Mord dar. Nach den Aussagen der Täter sollen sie von den Angeklagten Zeidler, v. Senden und Benn zur Begehung der Tat angestiftet worden sein. Die Anstiftung durch Benn ist durch die Begehung der Angeklagten Stein, Aschenkampf und Schirmann bewiesen. Stegelberg hat zugegeben, daß er von dem Vorhaben des Mordes vor der Tat Kenntnis hatte. Er hat keine Anzeige erstattet. Den Angeklagten Zeidler, Smetlage und Reber ist eine Begünstigung nicht nachzuweisen. Sie waren deshalb freizusprechen. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Stegelberg wird aufgehoben. Dem Angeklagten Benn wird für den Fall der Rechtskraft des Urteils Aussetzung der Strafe und eine Bewährungsfrist bis zum 28. d. 1929 bewilligt.

Verhaftung einer Zivilperson durch die Reichswehr.

Berlin, 3. Febr. Vor einigen Tagen war in Berlin ein Straßenpostant, der dem führenden Offizier einer vorbeimarschierenden Reichswehrabteilung darauf hingewiesen hatte, daß das Spielen des Liedes „Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot“ im Widerspruch siehe zu den Farben der Republik, auf Veranlassung des Offiziers von drei Soldaten der Truppe festgenommen und nach der Kaserne geführt worden. Nach einer Vernehmung durch den diensthabenden Offizier war der festgenommene wieder freigelassen worden. — Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ hat nunmehr die Berliner Kriminalpolizei gegen den die Abteilung führenden Offizier ein Ermittlungsverfahren wegen Freiheitsberaubung u. Amtsanmaßung eingeleitet und bereits mehrere Zeugen vernommen. Auch das Reichswehrministerium hat, dem genannten Blatt zufolge, eine Unterjuchung des Falles eingeleitet.

Zuchthaus für Kirchenräuber.

Berlin, 3. Febr. Vor dem Großen Schöffengericht in Plegeln wurden gestern Kirchenräuber zu insgesamt 37 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Haftbefehl gegen Max Bondi.

Rom, 3. Febr. Gegen den vor zwei Monaten in Konkurs geratenen und daraufhin flüchtig gewordene Finanzmann, Max Bondi, der inzwischen auch betrügerischer Manipulationen bezichtigt worden ist, wurde vom Gericht ein Haftbefehl erlassen.

Die gestrige Vorstellung der Komischen Oper abgebrochen.

Berlin, 3. Febr. Wie die Blätter melden, ist die gestrige Vorstellung an der Berliner Komischen Oper, die jetzt von einem Gläubigerauschuß verwaltet wird, abgebrochen worden, nachdem die Arbeiter und auch ein Teil der Schauspieler sich geweigert hatten, ihre Tätigkeit fortzusetzen, wenn ihnen nicht ihre Löhne bzw. ihre Gagen ausbezahlt würden. Dem Publikum wurde an der Kasse das Eintrittsgeld zurückgezahlt.

Zerstörung zweier Feldböser der Marokkaner durch Geschüßfeuer.

Paris, 3. Febr. Haas berichtet aus Mekka: Der Posten des Gebiets von Abdr hat die Feldböser Tafas und Asgar durch Geschüßfeuer vollständig zerstört.

Deutsche Bücher als Reparationsleistung.

Rom, 2. Febr. Der Unterrichtsminister teilt mit, daß aus Deutschland eine zweite Bücherfendung als Entschädigungsleistung eingetroffen ist. Es handelt sich um 18 000 Bände im Werte von 200 000 Goldmark. Die Bücher sind an die Universitäten und Lehranstalten des Landes verteilt worden. Der Unterrichtsminister weist in seinem Rundschreiben auf den großen wissenschaftlichen Wert der Bücher hin. — Und das sind Bücher von den Deutschen, die so minderwertig waren, daß sie den Weltkrieg entfesselten, kleinen Kindern die Hände abhakten und einer am besten lebenslänglichen Zwangserziehung durch die „Entente“ bedürften. Wie reimt sich das eigentlich zusammen?

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laue. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Hiensteig.

Besucht regelmäßig den  
**Bibelkurs**  
nachmittags 1/3 Uhr, die  
**Evangelisationsversammlungen**  
je abends 8 Uhr  
in der Methodisten-Kapelle Altensteig.

**Reichsbund** der Kriegsbeschädigten etc.  
Ortsgruppe Altensteig u. Umgeb.  
Kommenden Sonntag, den 7. Febr., nachmittags 3 Uhr  
im Gasthof „zum Schwanen“.

**General-Versammlung**

Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.  
Der Ausschuß.

Große Ersparnisse an Zeit und Löhnen.  
Einfache Bedienung.



**Universal-Baumfäll- u. Stammabkürz-Maschine „Sector“**

(D.R.P. und Ausl.-Pat.) Verbesser. Modell 1924, für Benzin- u. Elektromotor. Nehtlos gelöstes Problem der Kettenfäße.  
Als erste rationell arbeitende Fällmaschine von Forstbehörden anerkannt. Vielseitige Leistung gegenüber Handfäßen bei geringen Betriebskosten.

Höchste Ausbeute der Stämme zu Nutzholz.

Für Stämme bis 125 cm Durchm. Fällzeit: 1 Buche 60 cm Durchm., ca. 1 Minute.

Ausführliches Prospektmaterial durch:

**M. Wagener, Komm.-Gesellschaft,**  
Berlin-Wilmersdorf 1

Westfälische Straße 92 / Tel.: Pfalzburg 143 und 144.

**Für Frauen u. Mädchen**



- Bobachs** Moderne Häkelarbeiten
- „ **Sticker-Album**
- „ **Frauenfleiß**
- „ **Des Kindes Handarbeit**
- „ **Aus Wolle gehäkelt**
- „ **Die Gabelhäkelerei**
- Beyers** Kreuzsticharbeiten
- „ **Strick- u. Häkel- u. Fadenufsw.**
- „ **Bunte Leichtstickereien**
- „ **Lehrbuch der Handschneiderei**
- „ **Lehrbuch der Wäsche**

Unsern kleine Geschenke, die die Freundschaft erhalten sind zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig**

Verkaufe morgen Donnerstag Vormittag  
schöne starke  
Oberländer  
**Schweine.**  
**Chr. Kühnle, Nagold.**



Weit und  
breit

wird Ihre Anzeige gelesen, wenn Sie dieselbe in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ aufgeben. Wollen Sie in weitem Umkreis Geschäfte machen, sei es mit der Landwirtschaft, mit dem Gewerbe, oder dem sonstigen Bürgerstande, so greifen Sie nur zu dieser Zeitung, deren wirksamer Anzeigenteil allgemein anerkannt ist.

**Dixin**  
Wer es kennt gebrauch es gern!  
**Henkel's Seifenpulver**

Körperschaftsbeamten-, Ortsvorsteher- u. Rechner-Vereinigung Nagold

**Versammlung**

am Samstag, den 6. Febr., nachmittags 1 Uhr in der Linde in Nagold.

T.O.: Besprechung laufender Tagesfragen (Erwerbslosenfürsorge, Notstandsarbeiten, Wohnungsbau usw.)  
Wollögliches Erscheinen erwünscht.  
Maler Penz

**Kammerjäger Herm. Lobinat**

erfahrener Fachmann kommt wieder nach Altensteig und Umgebung und vertilgt unter schriftl. Garantie Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und sämtliches Ungeziefer auch bei gefüllten Scheunen. Bestellungen erbitte nur unter Kammerjäger Lobinat sofort an die Geschäftsstelle ds. Bl. Referenzen aus ganz Deutschland.

Altensteig.  
Morgen Donnerstag Vormittag treffen ein:

- Grosse Schellfische**  
1 Pfund 50 Pfg.
- Mittel-Schellfische**  
1 Pfund 45 Pfg.
- Cabliau**  
1 Pfund 40 Pfg.
- Riesen-Bücklinge**  
1 Pfund 45 Pfg.

bei **Chr. Burghard jr.**

**Milch**  
kann billigst abgeben  
**Bäcker Mohrhardt,**  
Zammweiler.

Eine junge, fehlerfreie  
trüchtig, sowie eine  
**junge Kuh**  
neumelkig, verkauft  
**Friedr. Joos,**  
Spielberg.

Einen steinernen  
**Schweinestall**  
hat zu verkaufen. Wer? —  
fragt die Geschäftsst. ds. Bl.

**Bredigtbücher**  
sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen**  
Buchhandlung.

**Alle Drucksachen**

fertigt billigst die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

**„Neo“-Ballistol-Kleber Armeedil**  
D.R.Pat. ist zugleich D.R.Pat.  
Waffenöl, Rostschutzöl, Wundöl,  
Schmieröl, Leberöl, Desinficiens!  
Tötet sofort alle Bazillen und beseitigt alle  
Bazillenkrankheiten.  
Unentgeltl. für Mensch, Tier, Pflanze, Beseitigt gratis u. franko.  
In Wasser-Gesch., Koch-, Holz-, laubw. Gesch., sonst von Fabrik.  
**Chem. Fabrik F. W. Rieker, Köln.**

**Saatkartoffeln!**



**Julii-Perle**, sehr beliebte u. beste Frühkartoffel, sie liefert an jedem Busch fast 20-30 Knollen  
1 Ztr. M. 12.—, 1/2 Ztr. M. 6.50, 10 Pfd. Postpaket M. 2.—.  
**Neubeit „Goldball“** Deutschlands beste Frühkartoffel, liefert trotz ihrer Frühreife bewundernswerte Erträge, sehr delikatschmeckende, prächtige gelbfleisch. Kartoffel.  
1 Ztr. M. 11.—, 1/2 Ztr. M. 6.—, 10 Pfd. Postpaket M. 2.—.

**Allerfrüheste „Gelbe Jant“**, früheste feinschmeckende, gelbfleischige Speisekartoffel, nierenförmig, bringt in allen Bodenarten hohe Erträge. 1 Ztr. M. 11.—, 1/2 Ztr. M. 6.—, 10 Pfd. Postpaket M. 2.—.  
**„Bonifagus“**, sehr frühe feine goldgelbfleischige, widerstandsfähige und ungemein reichtragende Kartoffeln von vorzügl. Wohlgeschmack, vielfach andere Sorten übertreffend, daher sehr empfehlenswert. 1 Ztr. M. 11.—, 1/2 Ztr. M. 6.—, 10 Pfd. Postpaket M. 2.—.  
**Neu! „Edel-Thuringia“** Neu! Ist und bleibt die Siegerin im Wettbewerb, überall erregt sie Aufsehen und Bewunderung; sie ist das Ideal eines jeden Landwirtes und Gärtners, daher die beste aller Frühkartoffeln von vorzügl. Wohlgeschmack. 1 Ztr. M. 12.—, 1/2 Ztr. M. 6.—, 10 Pfd. Postpaket M. 2.—.

**Blaue Obenwälder** ist eine tiefgoldgelbe, mittelfrühe, wohlgeschmeckende, äußerst ertragreiche Speisekartoffel, sehr beliebte Tafelforte, 1 Ztr. M. 10.—, 1/2 Ztr. M. 5.50, 10 Pfund Postpaket M. 1.80  
**„Zukunft“** die beste Danerhartoffel von mittelfr. Reife und größter Duldbarkeit, bis zum späten Frühjahr bei bestm. Wohlgeschmack eine wirkliche Delikatesse, wird von größeren Konsumenten, Hotels usw. allen anderen Sorten vorgezogen. Jedem Landwirt, Gartenbes. usw. daher sehr zu empfehlen! 1 Ztr. M. 11.—, 1/2 Ztr. M. 6.—, 10 Pfund Postpaket M. 2.—.  
Säcke werden zum Selbstkostenpreis berechnet. Best. p. Nachnahme. Weitere Spezialkartoffeln wie Industriekartoffeln, Aftodate usw. liefern auch zu den bill. Tagespreisen!  
**A. Otto Fuldner, Samenhandlung Tabarz (Thür.)**

